(Erstes Blatt)

Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends mit Ausnahme des Montags.
Als Beilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt“.
Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Bei Abholung aus der Expedition und den Depots 1,50 Mark. Bei Zusendung frei ins Haus in Thorn, Vorstädte, Mocker und Podgor 2 Mark. Bei sämmtlichen Postanstalten des deutschen Reiches (ohne Bestellgeld) 1,50 Mark.

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Nr. 243 Sonntag, den 17. Oktober 1897.

Die Herbstsession der französischen Kammern

wird binnen Kurzem ihren Anfang nehmen, und nach der Sprache der Tagespresse zu urtheilen, darf man sich jetzt auf einen heftigen Sturmlauf der radikalen und sozialdemokratischen Opposition gegen das Ministerium Meline gefaßt halten. Ministerpräsident Meline hat vor Kurzem in Remiremont eine große Programmrede gehalten, welche den linksextremen Oppositionsparteien sehr wenig gefallen hat. Das ideale Ziel des leitenden französischen Staatsmannes besteht in der Schaffung einer homogenen Regierungsmehrheit in der Deputirtenkammer, wozu einstweilen nur schwache Ansätze vorhanden sind. Diese zu stärken, zu entwickeln und zu einem lebensfähigen Gebilde heranzuziehen, ist nach dem Dafürhalten der besonnenen französischen Politiker immerhin eine Aufgabe, deren Lösung die Mühe wohl verlohnen möchte: eben deshalb hetzt aber der gesammte umstürzlerische Heerbann zur Zeit mit Hochdruck gegen die Regierung, die, wenn ihre Bemühungen von Erfolg gekrönt sein sollten, dem Radikalismus und Sozialismus allerdings einen verdrießlichen Streich spielen könnte. Letzterer Richtung liegt zur Zeit nur eine einzige Sorge am Herzen, das ist die Hetzpropaganda im Hinblick auf die nächstjährigen Neuwahlen.

Es ist klar, daß eine in sich gefestigte, über eine verläßliche Kammermehrheit verfügende Regierung das Wahlterrain in ganz anderer und erfolgverheißenderer Weise vorbereiten könnte, als eine Regierung, die zwischen den Parteien unstät hin- und hergeschleudert wird und alle Hände voll zu thun hat, um nur ihr eigenes Dasein zu sichern. In Frankreich aber kommt alles darauf an, daß eine feste Hand am Ruder ist, zumal wenn es die Inszenirung einer parlamentarischen Wahlkampagne gilt. Die nächstjährigen Kammerwahlen sollen nach dem Plane der Opposition das Vorspiel zu der sozialen Revolution liefern, welche bestimmt ist, in Frankreich auf den Trümmern der bürgerlichen den phantastischen Bau der sozialistischen Republik erstehen zu lassen. Gegen diese Strömung muß ein Ministerium Front machen, welches, wie das des Herrn Meline, die russische Allianz für Frankreich in den Hafen gelootst hat und die solchergestalt erwirkte Rehabilitirung der Republik im Kreise der großen Weltmonarchien für die verdienstliche That eines wahrhaften französischen Patrioten aus ansieht.

Man darf mit Sicherheit annehmen, daß die kommende parlamentarische Tagung den Konflikt, der zwischen den staatserhaltenden und den staatsstürzenden Elementen in Frankreich schon seit langem latent vorhanden ist, zu scharfen Ausbrüchen der Leidenschaft führen wird. Diesen drohenden Stürmen Stand zu halten und ihnen die Spitze abzubrechen wird das Ministerium Meline alle Kraft und Autorität brauchen, über welche es verfügen kann. Denn es wird gegen sich haben nicht nur alle „zielbewußten“ Genossen und das Heer der mißvergnügten Berufsparlamentarier, welche persönlich unter dem Regime des jetzigen Kabinets nicht auf ihre Rechnung kommen, sondern auch jene zahlreichen Sentimentalitätspolitiker, die sich trotz aller gemachten schlimmen Erfahrungen noch immer durch die Freiheits-, Gleichheits- und Brüderlichkeitsphrasen blenden lassen und ein gutes, patriotisches Werk zu thun vermeinen, indem sie mit Bestrebungen liebäugeln, die keine edleren Triebfedern kennen, als Haß und Neid gegen jedermann, der einen guten Rock an hat.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. Oktober.

Zur Frühstückstafel bei dem Kaiserpaar weilten am Donnerstag im Neuen Palais Reichskanzler Fürst Hohenlohe und Botschafter v. Bülow. Nachmittags machte der Kaiser einen Spaziergang und verblieb später im Arbeitszimmer. Freitag Vormittag wohnte der Monarch nach einem Spazierritt einem Vorexerzieren des Lehrinfanteriebataillons bei.

Die Mitglieder der Internationalen Lepra-Conferenz trafen Freitag Nachmittag mittels Sonderzuges aus Berlin auf der Wildparkstation ein, von wo sie kaiserliche Equipagen nach dem Neuen Palais brachten. Nachdem die Herren im Muschelsaale Aufstellung genommen hatten, erschienen der Kaiser und die Kaiserin mit großem Gefolge sowie die vier ältesten kaiserlichen Prinzen. Minister Dr. Bosse stellte zunächst die Präsidenten der Conferenz, die Professoren Virchow, Lassar und Hansen vor. Hierauf ließ sich der Kaiser die einzelnen Gelehrten vorstellen und unterhielt sich mit denselben auf das Eingehendste. Zuerst wandte sich der Kaiser an die französischen Delegirten, an deren Spitze Prof. Besnier-Paris steht sodann an die übrigen Herren ausländischer Nationalität, zuletzt an die deutschen Mitglieder der Conferenz. Die Kaiserin ließ sich gleichfalls eine Anzahl von Lepraforschern vorstellen und äußerte ihre besondere Befriedigung darüber, daß die Thätigkeit der Conferenz einer der deutschen Bevölkerung drohenden Gefahr wirksam entgegentrete. Nachdem Erfrischungen herumgereicht waren, begaben sich die Herren nach der Station Wildpark zurück, um sich wieder mittels Sonderzuges nach Berlin zu begeben.

Der Kaiser beabsichtigt, wie schon erwähnt, anläßlich der bevorstehenden Enthüllung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wiesbaden die Kaiserin Friedrich zum Chef des 80. Infanterieregiments zu ernennen; zugleich sollen dem Regiment die Gardelitzen mit dem Namenszuge der Kaiserin Friedrich auf den Achselklappen verliehen werden.

Kaiser Wilhelm hat dem Offizierkasino des in Kaschau garnisonirenden 34. ungarischen Infanterieregiments, dessen Inhaber er ist, silberne Eßbestecke zum Geschenk gemacht. Der Oberst erhielt die Uniform Kaiser Wilhelm's I., der ebenfalls Inhaber dieses Regiments war.

Eine Annäherung zwischen Kaiser Wilhelm und der Königin Viktoria von England hat, wie der amtliche Londoner „Standard“ meldet, durch Vermittelung der Kaiserin von Rußland stattgefunden. Der Kaiser werde der Königin im November einen Privatbesuch in Balmoral machen. — Abwarten!

Das russische Kaiserpaar trifft zum Geburtstag der Herzogin am heutigen Sonnabend in Koburg ein, begleitet von dem hessischen Großherzog und dessen Gemahlin.

Die Taufe des jüngsten Enkels des Fürsten Bismarck, des Sohnes des Grafen Herbert, soll am Montag im Schlosse zu Schönhausen stattfinden.

In der Aula der Berliner Friedrich-Wilhelms Universität fand diesen Freitag Mittag die feierliche Rektoratsübergabe von Professor Dr. Brunner, dem bisherigen Rektor, an Professor Dr. Schmoller statt. Letzterer leistete den Eid und legte die Insignien seiner neuen Würde an. Er hielt hierauf die Festrede über „Wechselnde Theorien und feststehende Wahrheiten im Gebiet der Staats- und Sozialwissenschaften und die heutige deutsche Volkswirthschaftslehre“.

In dem Kronrath zu Potsdam fanden, wie die „Post“ erfährt, nur die laufenden Geschäfte ihre Erledigung. Alle Nachrichten, die sonst über die Verhandlungen in der Presse verbreitet sind, beruhen auf Combinationen. Und dieser Combinationen und Gerüchte sind nicht wenige, unter denen besonders die von dem bevorstehenden Rücktritt des Reichskanzlers figurirt. Wenn wir diese Beschwichtigungsmeldung aber recht verstehen, so bedeutet sie, daß in Sachen der Militärstrafprozeßreform auch in der Kronrathssitzung noch nicht das letzte Wort gesprochen worden ist, sondern daß sich die Angelegenheit nach wie vor in der Schwebe befindet.

Der Bundesrath überwies in seiner am Freitag abgehaltenen Sitzung den Gesetzentwurf über die Entschädigung unschuldig Verurtheilter dem zuständigen Ausschusse. Man darf erwarten, daß dieser Entwurf, der sich als ein Theil der im vorigen Jahre gescheiterten Justiznovelle darstellt, dem Reichstage alsbald nach seinem Zusammentritt zugehen wird.

An Wechselstempelsteuer wurden im Reiche vereinnahmt im September 824858 60 Mk. in der Zeit vom 1. April bis 30. September d. J. 4825707 60 Mk. oder 360214 50 mehr als in demselben Zeitraum des Vorjahres.

Daß ein neues Infanteriegewehr im Herbste dieses Jahres zur Einführung gelangen soll, wird von der „Post“ als unbegründet bezeichnet.

Die unter dem Vorsitz des Staatssekretärs v. Podbielski abgehaltene Postkonferenz hat ihre Berathungen nunmehr beendigt. Die Besprechung beschränkte sich auf die Erhöhung des Briefgewichts sowie die Ermäßigung des Portos für Briefe im Nahverkehr und für Postanweisungen über geringe Beträge. Beschlüsse wurden nicht gefaßt; die Conferenz trug vielmehr den Charakter vertraulicher informatorischer Vorbesprechungen. Vor der Hand dürfte das Ergebniß auch nicht bekannt gegeben werden. — Das bayrische Regierungsorgan, die Münchener „Allg Ztg.“, fordert in einer Besprechung der Postkonferenz die allgemeine Portoherabsetzung für einfache Briefe auf 5 Pfennige.

Der Ausschuß des deutschen Kolonialraths dem vor Jahresfrist die Berathung eines Strafrechts und Strafverfahrens für die Eingeborenen in Ostafrika übertragen worden ist, hat seine Thätigkeit wieder aufgenommen, so daß es möglich erscheint, daß die Materie den Anfangs November einzuberufenden Kolonialrath beschäftigen wird.

Eine Nachricht, daß die Abtheilung Berlin der deutschen Kolonialgesellschaft beabsichtige, die Regierung für eine Reichslotterie zu interessiren, deren Ueberschüsse für koloniale Zwecke verwendet werden sollen, ist vollständig unbegründet.

Aus Südwestafrika wird dem „Hamb. Korr.“ von vertrauenswürdiger Seite berichtet, daß die Rinderpest, der man noch unter guten Bedingungen schon die Spitze abgebrochen zu haben schien, wieder erwache und sich ausbreite Diese Erscheinung ist schon öfter beobachtet worden, namentlich wird jetzt aus Transvaal gemeldet, daß auch dort die anscheinend überwundene Seuche wieder fortschreite.

Die Polen in Berlin beginnen bereits ihre Vorbereitungen für die nächsten Reichstagswahlen.

Sozialdemokratische Versammlungen in Berlin protestiren gegen die Verwerfung der Revision Liebknechts durch das Reichsgericht.

Bei dem Empfange des Centralausschusses der vereinigten Innungsverbände Deutschlands theilte der Staatssekretär

Der Majoratsherr.

Roman von Nataly v. Eschstruth.

(Nachdruck verboten.)

(19 Fortsetzung)

Keines fand bei dem andern Trost und Zuspruch, keines eine milde, liebevolle Theilnahme, welche stützen, helfen, rathen und ertragen will. Wenn sich zwei Herzen im Glück kalt und fremd gegenüberstehen, so empfinden sie die Oede und Verlassenheit ihres Lebens nicht so schroff, weil noch die Mittel zu Gebote stehen, die Sinne zu betäuben, tritt aber das Unglück rauh und kalt neben solche Ehegatten, dann reißt es sie rettungslos auseinander und deckt den schwindelnden Abgrund, welcher rosenverdeckt zwischen ihnen gähnte, auf, daß er jedem Glück und jedem Frieden zum Grabe wird.

Eine trostlose entsetzliche Stunde bitterster Verlassenheit, eine Stunde, welche das Schicksal als Keulenschlag gegen die Herzen führt, sie mit brutaler Hand aufzuschrecken und zu mahnen. Aber die Stunde verstrich, und die Herzen waren härter gewesen wie die Keule.

Der Zufall mischte die Karten noch einmal tückisch zum Spiel. An der Thüre des Nebensalons klopfte es. Gräfin Melanie schrak mit rothgeweinten Augen und verstörtem Gesicht empor. Sie starrte den Diener, welcher auf silbernem Tablett ein Papier trug, entgegen. „Was stören Sie mich? — Was bringen Sie?“ herrschte sie den Galonirten zornig an.

Graf Rüdiger lachte ironisch: „Die Hochzeitseinladung, Herzchen! Hast Du schon eine Toilette bereit?“

Melanie biß die Zähne zusammen und riß den Brief an sich. „Eine Depesche. — an mich? —

„Aha — der Vetter hat es eilig mit dem Heirathen“ klang die Stimme des Grafen abermals heiser dazwischen, aber er erhob sich und trat hinter den Sessel seiner Gemahlin.

Ebenso wie vorhin brach auch jetzt ein Schrei über die Lippen der Gräfin, diesmal war es greller Jubel, welcher durch das Zimmer hallte. „Lies,“ rief sie triumphirend und warf ihrem Gatten mit flammenden Augen das Blatt zu.

„Es ist gut; gehen Sie“ fügte sie mit ihrer gewohnten hochmüthigen Kopfbewegung gegen den Diener gewandt hinzu.

Lautlos glitt dieser über den Teppich zurück. Graf Rüdiger aber las mit fliegenden Pulsen: „Tante Aurelie soeben am Herzschlag gestorben, kommt sogleich zur Testamentseröffnung, Melanie ist Universalerbin.“

„Hurrah, — Hurrah.“ — —

Wie ein Aufathmen der Erlösung nach Todesangst überkam es die beiden Ehegatten, — sie sahen sich an, lachten, — reichten sich die Hände.

Rüdiger küßte galant die Fingerspitzen seiner Gemahlin. „Ich gratulire Dir und mir. — Ich wußte es ja, das Glück hat noch nicht das letze Wort mit uns gesprochen.“

„Und nun glaube ich auch an seine dauernde Gunst,“ lachte Rüdiger übermüthig „Was gilt die Wette, Gnädigste, der Erbe von Niedeck wird dem Vetter nicht geboren.“

Sie zuckte lächelnd die Achseln: „Hoffen wir, ich wette um das Perlenhalsband, welches Dir letzthin noch zu theuer für mich war.“

„D'accord —“

„Nun werde ich Trauertoillette bestellen. Wollen wir die Jungens mit zur Beerdigung nehmen?“ —

„Ja, es macht einen besseren Eindruck.“ Der Graf schellte und befahl den Erzieher der Knaben zu sich. —

„Sie müssen ein paar Tage Ferien geben, Herr Doktor, Ihre Zöglinge sollen uns zu einer Trauerfeierlichkeit begleiten,“ und der Sprecher wandte sich zu seinen Söhnen, welche ihrem Lehrer gefolgt waren: „Na, Ihr Schlingel, das kommt Euch wohl recht gelegen, mal wieder ein paar Tage schwänzen zu können?“

— Der jüngere der Knaben breitete mit einem Stoßseufzer die Arme aus: „Gott sei Dank! dies elende Gebüffele hatte ich nachgerade satt!“ —

Die Gräfin lachte, der Hauslehrer aber sagte ernst: „Grade Hartwig dürfte am wenigsten eine Pause machen, Herr Graf; er ist sehr weit zurück geblieben und hält in keiner Weise Schritt mit dem Bruder.“

Hartwig schmiegte sich an die Mutter und hob das hübsche Gesichtchen voll herausfordernden Trotzes nach dem Pädagogen. „Fällt mir im Traume ein, mich derart abzuschinden, wie Wulff-Dietrich! Wenn er ein solches Schaf ist und ochst wie ein Unsinniger, obwohl er weiß, daß er mal Majoratsherr wird, — so ist das sein Privatvergnügen —! Ich werde Dragoner — und das bischen, was ich dazu brauche, pauken sie mir schon auf der Presse ein!“ —

Frau Melanie lachte abermals höchst amüsirt und streichelte die rosige Wange ihres Lieblings, dann hob sie die Lorgnette und sah ihren ältesten Sohn prüfend an: „Mon Dieu Dietel... Du arbeitest so viel? Was ist denn plötzlich in Dich gefahren? Natürlich, ganz blaß und kümmerlich siehst Du schon aus! Als ob Du für Geld schafftest!“ —

Wulff-Dietrich hob den Kopf mit der ihm eigenen stolz abweisenden Bewegung: „Ich arbeite auch für Geld, Mama, — ob jetzt oder später, das bleibt sich gleich.“

Gräfin Niedeck riß die Augen weit auf und trat dem Sprecher einen Schritt näher, während Hartwig vor Lachen in die Hände prustete.

„Für Geld, bah — ? was soll das heißen?!“ —

Wulff-Dietrich zog die dunklen Augenbrauen zusammen. „Das soll heißen, Mama, daß ich lernen und studiren will um später eine Stellung im Leben einzunehmen und auf eigenen Füßen zu stehen!“ —

Graf Posadowsky den erschienenen Delegirten mit, daß die Ausführungsbestimmungen zu dem Handwerkergesetz schon in der allernächsten Zeit den Bundesrath beschäftigen würden.

Die **Wasserrechtsvorlage** wird nach der „Voss. Ztg.“ dem preußischen Landtag auch in seiner bevorstehenden Tagung noch nicht zugehen. Die vor einigen Jahren beim Landwirthschaftsministerium eingegangenen Gutachten über den damals veröffentlichten Entwurf sind noch nicht soweit bearbeitet, daß die neue Vorlage schon dem Staatsministerium hätte vorgelegt werden können. Zudem trägt die Regierung Bedenken, den Landtag in seiner letzten Session vor den Neuwahlen mit einem Gegenstande zu befassen, dessen Behandlung scharfe Gegensätze zwischen Industrie und Landwirthschaft hervorzurufen geeignet ist.

Die aus Anlaß der Eisenbahnunfälle gebildete **Eisenbahnuntersuchungskommission** hat ihre Reise im Westen der preußischen Monarchie beendet und wird sich demnächst nach dem Osten begeben. Das Ergebniß der Untersuchungen wird voraussichtlich im nächstjährigen Eisenbahnetat dargestellt werden.

Das Mitglied des preußischen Abgeordnetenhauses Herr L. **Parisius** (frs.) feierte am Freitag seinen 70. Geburtstag. Er vertritt seit dreißig Jahren ohne Unterbrechung den ersten Berliner Landtagswahlkreis.

Die Einführung einer **Klassenlotterie in Bayern** wurde von dem Finanzminister Freiherrn v. Riedel in der Abgeordnetenkammer sehr entschieden bekämpft, da die Betriebskosten einer solchen Lotterie in keinem Verhältnisse zu dem Ertrage ständen. Auch würde der Staat mit Einführung der Lotterie das Volk zur Spielleidenschaft erziehen. Ein auf die Einführung einer Staatslotterie in Bayern abzielender Antrag Sigl wurde darauf nach langer Debatte abgelehnt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Im österreichischen Abgeordnetenhaus drehen sich die Verhandlungen weiter um die Anklage gegen den Ministerpräsidenten Badeni. Kozakiewicz (Sozialdemokrat) spricht sich für die größte Versammlungs- und Redefreiheit aus, dankt der Linken für ihr jetziges Eintreten für die Redefreiheit, erinnert jedoch daran, daß die Linke selbst es war, welche die einschränkenden Gesetze geschaffen und seiner Zeit den Ausnahmezustand in Wien und Prag geduldet hatte. Schücker (deutschfortschrittlich) führt aus, das deutsche Volk Oesterreichs verlange die stärksten Mittel zur Bekämpfung der Sprachenverordnungen, er könne die Auffassung des verfassungstreuen Großgrundbesitzes bezüglich des Geheimerlasses in so weit nicht theilen, als er in dem Erlasse thatsächlich eine vorsätzliche Gesetzesverletzung erblicke. Das deutsche Volk Oesterreichs sei durch die Noth vereinigt worden. (Lebhafter Beifall.) Redner beantragt schließlich beide Anklage-Anträge einem besonderen, neu zu wählenden Ausschusse zu überweisen. Die Verhandlung wird darauf abgebrochen und die nächste Sitzung auf Dienstag vertagt.

Provinzial-Nachrichten.

— **Graudenz**, 15. Oktober. In der gestrigen Sitzung der vereinigten evangelischen kirchlichen Körperschaften erstattete der Vorsitzende Pfarrer Ebel Bericht über den Fortgang des Kirchenbaues. Nach Vollendung der Thurmdeckung wird nun an den Abputz des Thurmes gegangen, der die Vorbedingung für die Wegräumung der Gerüste und damit für die volle Eindeckung des Kirchendaches ist. Im Innern nähert sich der Abputz der Vollendung, worauf die Emporen aufgestellt werden. Am 30. Oktober werden die Fenster im Langschiff eingesetzt und dann sofort mit der Aufstellung der Heizeinrichtung und der Malerarbeiten begonnen werden. Der Altar ist von Stein, mit rothen Marmorsäulen; die Frage, ob seine Hinterwand ein geschnitzter Holzaufbau in gothischem Stil oder ein einfaches Steinkreuz sein wird, ist noch unentschieden. Die Stiftung eines großen Wandgemäldes in altkirchlichen Formen ist zu erhoffen. Die Fenster im Kreuzschiff sind gestiftet; die östlichen sollen die Figuren der vier Evangelisten, die westlichen die der vier großen Propheten tragen. Die Kanzel erhält in Holzbildhauerarbeit die Figuren des Petrus, Paulus und der beiden Jakobus. Der Fußboden im Chor und Hauptgang wird Mosaik. Die Stickereien der Altar- und Kanzelvorhänge wird eine alte Graudenzerin, Fräulein Kleist, in den vier liturgischen Farben: Roth, Violett, Grün, Schwarz, ausführen. Da zum Schmuck und zur Ausrüstung der Kirche mit würdigen Geräthen noch viel erforderlich ist, soll in einer demnächst abzuhaltenden Versammlung das Interesse der Gemeindemitglieder, insbesondere der Damen, angeregt werden. Es wird auch noch eine Planirung des Platzes und eine Umwährung nach der Straße zu mit würdigem Portal nothwendig werden. Ein Antrag wegen Gewährung einer Anleihe liegt bei der Sparkasse.

— **Marienwerder**, 15. Oktober. Ueber eine Angelegenheit, welche peinliches Aufsehen in der Bürgerschaft erregt, wurde gestern in der Stadtverordneten-Versammlung eine kurze Mittheilung gemacht. Im Juni d. Js. erhielten Mitglieder der städtischen Verwaltung von einem Bericht der hiesigen königl. Regiernng Kenntniß, worin diese den Unterrichtsminister um einen Zuschuß von 1500 Mk. für die hiesige höhere Privat-Mädchenschule des Frl. Obuch ersucht. Die diesem Antrage beigefügte Begründung soll in hohem Maße kränkend für die städtische höhere Mädchenschule und deren Lehrercollegium gewesen sein. Es soll in dem Bericht der kgl. Regierung davon gesprochen worden sein, daß die Leistungen der städtischen Schule den zu stellenden Anforderungen nicht entsprächen, daß ihr Lehrercollegium nicht zeitgemäß, überhaupt die Schule minderwerthig gegenüber der Obuch'schen Privat-Anstalt sei. Der Magistrat hat darauf ohne Weiteres eine Eingabe an den Minister gerichtet, in welcher er sich anheischig macht, die Gründe der Regierung zu widerlegen und in welcher gleichzeitig an den Minister das Ersuchen gestellt wurde, den Bürgermeister unserer Stadt in Audienz zu empfangen. Daraufhin ist jetzt ein Schreiben der Regierung eingegangen, worin diese im Auftrage des Ministers dem Magistrat eröffnet, daß der Minister es abgelehnt hat, die Gegengründe der Stadt zu hören und daß sich damit auch der Antrag auf Bewilligung einer Audienz erledigt. Auf Ersuchen des Stadtverordnetenvorstehers sah die Versammlung vorläufig von einer Erörterung der Angelegenheit ab und beauftragte nur den Magistrat, in dieser Sache die Interessen der Stadt energisch zu vertreten. Vermuthlich ist der ablehnende Bescheid des Ministers darauf zurückzuführen, daß nach Ansicht der Behörde der Magistrat nur durch einen Vertrauensbruch von dem Bericht der Regierung Kenntniß erhalten haben kann. Wie man privatim hört, ist denn auch eine Disciplinaruntersuchung wider Unbekannt eingeleitet und es sind in dieser bereits mehrere Magistratsmitglieder und der Stadtverordneten-Vorsteher zeugeneidlich vernommen worden. Ein Ergebniß hat die Untersuchung, wie es heißt, aber noch nicht gehabt. Mit Recht sieht man in der Bürgerschaft der weiteren Entwickelung dieser Angelegenheit mit großer Spannnng entgegen. Nebenbei sei nur bemerkt, daß innerhalb verhältnißmäßig kurzer Zeit zwei Lehrer unserer städtischen höheren Mädchenschule zu Directoren auswärtiger höherer Mädchenschulen gewählt worden sind (darunter Direktor Dr. Maydon-Thorn). — Der Rechtsanwalt beim Reichsgericht Justizrath Patzke, der zum Begräbniß einer Verwandten vor einigen Wochen in unserem Ort, seiner Vaterstadt weilte, hat in dankbarer Erinnerung an die hier verlebte Jugendzeit der Sadt 1000 Mk. zum Besten der Armen, in erster Linie der armen Kranken, überwiesen. Die hochherzige Gabe wird dem Fonds sde Siechenhauses zugeführt werden.

— **Danzig**, 15. Oktober. Unsere Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innung hat einen Schritt zur Wiedereinführung der altbewährten schönen Innungsgebräuche gethan. Der Vorstand derselben hat nämlich in seiner letzten Sitzung der Innung einen Silberpokal geschenkt, aus welchem jedem neu aufgenommenen Innungsmitgliede der Willkommenstrunk gereicht werden soll.

— **Danzig**, 13. Oktober. Mehreren hiesigen Bernstein-Interessenten ist vom Regierungspräsidenten v. Holwede ein Schreiben zugegangen, in dem es heißt, daß nach einer Mittheilung des Handelsministers der Geheime Kommerzienrath Becker am Dienstag in Berlin gewesen ist und dort die bestimmte Zusage abgegeben habe, er werde noch an demselben Tage seine Danziger Filiale veranlassen, den Danziger Drechslern ꝛc. Rohbernstein zu liefern und zwar unter den für seine sonstigen Abnehmer geltenden Bedingungen. — Der Schutzmann Jänicke aus Neufahrwasser, welcher am 11. d. Mts. beim Einschreiten gegen eine Rauferei auf dem Bahnhof Neufahrwasser so unglücklich zu Fall kam, daß er einen Kniescheibenbruch erlitt, ist im Stadtlazareth gestern an dieser Verletzung gestorben.

— **Christburg**, 14. Oktober. Ein gräßliches Unglück hat sich in der heutigen Nacht in dem zur Grafschaft Waplitz gehörigen Vorwerk Tellendorf zugetragen. Um 1 Uhr, während alles im tiefsten Schlafe lag, entstand in einem von vier Familien bewohnten Hause Feuer, welches erst bemerkt wurde, als das Strohdach herunterfiel und das ganze Wohnhaus ringsum mit Feuer umgab. Sämmtliche Bewohner mußten fast unbekleidet durch das Feuer das Freie zu erreichen versuchen, wobei sie mehr oder weniger bedeutende Brandwunden erhielten. Ein Kind, welches in dem Wirrwar vergessen war, verbrannte und wurde nur der Schädel im Schutt aufgefunden, ein zweites Kind ist an den erlittenen Brandwunden gestorben, eine Frau erlitt so schwere Brandwunden, daß an deren Aufkommen gezweifelt wird, einem Manne verbrannte das Gesicht; im ganzen haben zehn Personen Brandwunden erhalten. Das Feuer theilte sich auch dem Stalle mit, welcher gleichfalls mit seinem Inhalt, bestehend in dem lebenden Inventar an Schweinen, Ziegen, Kühen, total abbrannte. Gerettet ist absolut garnichts.

— **Königsberg**, 14. Oktober. Der Verein Königsberger Aerzte besprach in seiner gestern Abend im Hotel de Prusse abgehaltenen Versammlung in der Hauptsache den abgeänderten Gesetzentwurf über staatliche Ehrengerichte und die in der Dezemberversammlung seitens des Vereins genehmigten, von den Breslauer Aerzten aufgestellten Thesen. Dieselben lauten: 1. Die Versammlung erachtet die Einrichtung staatlicher Ehrengerichte für nicht im Interesse des Standes gelegen und für überflüssig. 2. Die Versammlung erklärt sich gegen den den Aerztekammern vorgelegten Gesetzentwurf. 3. Falls eine solche Einrichtung aber doch eingeführt werden sollte, hält die Versammlung folgende Aenderungen für unerläßlich: a) die ganze Einrichtung der Aerztekammern muß auf gesetzliche Grundlagen gestellt werden; b) es muß gesetzlich eine ärztliche Standesordnung geschaffen werden, die der Ehrengerichtsbarkeit als Norm dient; c) die Gerichtsbarkeit darf sich nur auf Vergehen in Ausübung des Berufs erstrecken; d) jeder Arzt muß ausdrücklich das Recht behalten, eine Disziplinaruntersuchung gegen sich zu beantragen; e) die Berufung gegen ehrengerichtliche Urtheile darf nur dem Verurtheilten, nicht dem Ankläger zustehen. f) Der Ehrengerichtsbarkeit sind sämmtliche Aerzte zu unterwerfen, die Privatpraxis treiben; die beamteten und Militärärzte sind nur insoweit der Ehrengerichtsbarkeit der Aerztekammern zu entziehen, als es sich um Vergehen im Dienst handelt. g) Der Ehrengerichtshof muß in seiner Mehrheit aus gewählten, nicht aus ernannten Mitgliedern des ärztlichen Standes bestehen. Die Thesen fanden fast einstimmig Annahme. Die Resolution wird als Petition nochmals dem Kultusminister vorgelegt werden. — Bürgermeister Brinkmann hat die Aerzte der Sanitätskommission, soweit sie der Stadtverordneten-Versammlung angehören, zusammenberufen und mit ihnen über die weiteren Maßregeln gegen die Granulose berathen. Man ist bereits mit der Untersuchung der Kinder vorgegangen, und es soll nunmehr die Behandlung der Kranken durch Spezialärzte vor sich gehen. Bei 15 000 untersuchten Kindern sind 5000 leichte und schwere Erkrankungen festgestellt worden. Die Stadt hat dafür Sorge getragen, daß auch alle in den städtischen Schulen neueintretende Kinder untersucht werden, damit die Quelle der Ansteckung verstopft wird.

* **Neustettin**, 15. Oktober. Eine große Feuersbrunst, die heute früh 4 Uhr ausbrach, legte an der Preußischen Straße und am Markte mehrere Häuser in Asche. Niedergebrannt sind die Häuser des Kaufmanns Fabian, des Kaufmanns Bessert und das Geschäftshaus und Druckereigebäude des „Neustettiner Kreisblatts.“ — Schon am Mittwoch hatte eine große Feuersbrunst, in der Bismarckstraße gewüthet, durch welche die Haupt- und Nebengebäude der Ackerbürger Jandt, Knappert, Raddatz, des Fleischermeisters Rahn und die Stall- und Hintergebäude des Chausseeaufsehers Timm, des Fuhrherrn Scheunemann und des Klempnermeisters Münzer in Asche gelegt wurden. Der Zutz'sche Gasthof ist stehen geblieben doch hat er an der Giebelseite durch Feuer und Wasser gelitten. Nachmittags wurde telegraphisch noch die Hammersteiner freiwillige Feuerwehr zur Hilfeleistung herbeigerufen. Man glaubt, daß böswillige Brandstiftung vorliegt.

— **Inowrazlaw**, 14. Oktober. Unter dem Vorsitz des Landgerichtsraths Nolte-Bromberg fand heute eine Strafkammersitzung statt. Wegen Beleidigung des Landraths Hassenpflug und des Distriktskommissarius Altmann, beide in Strelno, hatte sich der Propst Vincent Kobylinski aus Sydlamowo bei Strelno zu verantworten. Genannter Geistliche hatte eine Steuer von 16 Mark zu zahlen, glaubte jedoch, als Geistlicher von dieser Steuer entbunden zu sein. Er reklamirte und wurde vom Landrathsamt benachrichtigt daß sein Gesuch abgeschlagen sei. Da er dennoch die Steuer nicht entrichtete, beauftragte das Landrathsamt den Distriktskommissar Altmann, die 16 Mark von dem Angeklagten exekutivisch einzutreiben, und der Kommissar übergab das Zahlungsmandat dem Vollziehungsbeamten Schweigert mit dem Auftrage, die Steuer zwangsweise einzuziehen. Am 19. Juli cr. erschien Sch. bei dem Angeklagten und forderte ihn zur Zahlung auf. Da äußerte sich der Geistliche ungefähr so: „Solche Verwaltung ist die reine Erpressung. Er (der Landrath) macht es genau so, wie der Distriktskommissar und dieser wie sein Kollege in Opalenitza. Es wird ihm auch nicht besser ergehen, wie jenem.“ Der Angeklagte will sich an dem betreffenden Tage in kränklich aufgeregter Stimmung befunden haben. Der Staatsanwalt führte aus, daß, wenn der Angeklagte den Kommissar Altmann mit Carnap vergleiche, dies schon eine grobe Beleidigung sei, denn die Handlungsweise des Opalenitzaer Kommissars sei eine tadelnswerthe, deshalb sei er auch vom Amte suspendirt worden. Der Landrath Hassenpflug werde dem Kommissar und damit dem Opalenitzaer Kommissar gleichgestellt, und dies sei auch eine Beleidigung umsomehr, als der Angeklagte die Verwaltung einer Erpressung gleichstellte. Wenn auch eine Freiheitsstrafe nicht am Platze sei, so müsse doch bei der Bildung und der Stellung des Angeklagten auf eine größere Geldstrafe erkannt werden. Er beantrage 30 Mark Geldstrafe. Der Gerichtshof erkannte auf 300 Mark Geldstrafe eventuell 30 Tage Gefängniß.

— **Gnesen**, 15. Oktober. Der Bäckermeister O. zu Mioslew kam eines Tages etwas angetrunken aus einem Bierhause und sah auf der Erde ein Zehnpfennigstück liegen. Er hob es auf und steckte es ein. Ein kleines Mädchen, das daneben auf einer Bank ihr Bündel zurechtband, sagte ihm, das Geldstück sei ihr eben entfallen, er solle es ihr geben. O. glanbte dem Mädchen aber nicht und behielt die 10 Pfennig für sich. Er wurde deshalb vom Schöffengericht zu Wreschen wegen Unterschlagung zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. Die Strafkammer hierselbst setzte die Strafe auf eine Geldstrafe von 10 Mark herab. Da O. auch noch die Kosten des Verfahrens zu tragen hat, kommt ihm der Fund von 10 Pfennig theuer zu stehen.

— **Posen**, 15. Oktober. Die 18jährige Gutsbesitzertochter Aldona v. Dormanowska aus Krzyszkowo hatte mit dem 19jährigen Schäferknecht ihres Vaters, Stanislaus Wilczynski, ein Liebesverhältniß. Am Abend des 17. August d. Js. fuhren beide nach Berlin, nachdem die D. ihren Eltern baares Geld und Werthsachen entwendet hatte. Sie wohnten in Berlin in einem Hotel am Alexanderplatz, wo sie am 23. August verhaftet wurden. Hierbei nannte sich die D. „Czechowska“. Sie wurde deshalb dieser Tage von der hiesigen Strafkammer zu 5 Mark Geldstrafe verurtheilt, die aber auf die erlittene Untersuchungshaft angerechnet wurden; auf ihre Bestrafung wegen Diebstahls hatte ihr Vater verzichtet. Wilczynski wurde wegen Begünstigung zu zwei Wochen Gefängniß verurtheilt, die ebenfalls für verbüßt erachtet wurden.

— **Birnbaum**, 15. Oktober. Von Wilderern erschossen ist Posener Blättern zu Folge am Montag der Privatförster des Rittergutes Rozbitek des Herrn von Reiche. Der Verstorbene Namens Ribbe stand erst seit dem 1. d. Mts. in von Reiche'schen Diensten. Am vorigen Sonntag Morgen hat sich Ribbe in das Jagdrevier begeben, um angeblich einem gefürchteten Wilderer nachzuspüren. Von diesem Gange ist der 26-jährige, unverheirathete Mann nicht wieder zurückgekehrt; er wurde am Montag Morgen erschossen aufgefunden. Aus dem Umstande, daß am Sonntag mehrere Schüsse aus der Richtung des Jagdreviers erschallt sind, wird gefolgert, daß der Förster schon an diesem Tage erschossen oder angeschossen worden ist. Verschiedene Momente sollen auch darauf schließen lassen, daß zwischen dem Erschossenen und seinem Angreifer ein Kampf stattgefunden hat.

Lokales.

Thorn, 16. Oktober 1897.

A [**Personalien.**] Dem Eisenbahn-Packmeister a. D. **Zackenfels** zu Mocker, bisher zu Thorn, und dem Eisenbahn-Bahnwärter a. D. **Thalau** zu Wärterhaus 13 bei Unislaw im Kreise Culm, ist das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen worden. — Dem Steuer-Rendanten a. D. **Schüler** zu Inowrazlaw ist der Rothe Adlerorden vierter Klasse verliehen worden. — Der bisher beim Bau des Schifffahrtskanals von Dortmund nach den Emshäfen thätige Wasserbauinspektor William **Richter** ist von Emden nach Marienburg Westpr. versetzt worden, um bei Weichselstromregulirungsbauten beschäftigt zu werden.

II [**Personalien bei der Post.**] Ernannt ist zum Post-Assistenten der Postverwalter Priewe aus Schokken in Inowrazlaw. — Versetzt sind: die Oberpostassistenten Grochocki von Bromberg nach Wongrowitz, Tolz von Inowrazlaw nach Bromberg; die Postverwalter Hellwig von Klarheim nach Landeck (Westpr.), Hoffmann von Landeck (Westpr) nach Tütz; die Postassistenten Hauswald von Inowrazlaw nach Berlin, Lutterberg von Inowrazlaw nach Nakel.

S [**Der Gemeindekirchenrath von St. Georgen**] hat am Donnerstag eine Sitzung abgehalten. Ueber die gefaßten Beschlüsse wird berichtet: Die Ergänzungswahlen für die kirchlichen Körperschaften sollen am Sonntag, den 31. Oktober, Vormittags ½11 Uhr, vorgenommen werden. Klagen über große Unpünktlichkeit bei Taufen und Trauungen veranlaßten den Beschluß, daß es dem Geistlichen und den übrigen Kirchenbeamten gestattet sein soll, die Kirche zu verlassen, wenn sie eine Viertelstunde über die für die kirchliche Handlung festgesetzte Zeit in der Kirche verharrt haben, ohne daß jene vorgenommen werden konnte. Wird Vollziehung der Handlung noch an demselben Tage gewünscht, so sind der Geistliche und die Kirchenbeamten mittels Droschke herbeizuholen. Einlaßkarten zu Trauungen sind bei dem Küster Strempel gegen Zahlung von 10 Pfg. pro Stück zu lösen. Dem Brautpaare werden auf Wunsch Einlaßkarten in beliebiger Zahl zur Vertheilung an befreundete Personen, die bei der Trauung zugegen sein wollen, unentgeltlich zur Verfügung gestellt.

X [**Aerztekammer.**] Die westpreußische Aerztekammer tritt am 23. Oktober zu einer Sitzung im Danziger Landeshause zusammen. Auf der Tagesordnung steht als wichtigster Gegenstand der neue ministerielle Entwurf eines Gesetzes betreffend die ärztlichen Ehrengerichte, das Umlagerecht und die Kassen der Aerztekammern. Ferner stehen zur Berathung die Bekämpfung der Granulose in Westpreußen und die Reform des ärztlichen Unterstützungswesens. In dieser Sitzung werden auch von der Kammer die Wahlen der beiden Vertreter in dem Provinzial-Medizinal-Kollegium sowie des Vertreters in der wissenschaftlichen Deputation für das Medizinalwesen zu Berlin vorgenommen.

+ [**Kartenbriefe.**] Das Amtsblatt des Reichspostamtes veröffentlicht eine Verfügung des Staatssekretärs des Reichspostamtes, wonach vom 1. November ab „Kartenbriefe“ mit eingedrucktem Werthzeichen zu 10 Pfennigen eingeführt und bei den Verkehrsanstalten des Reichspostgebietes zum Nennwerth verkauft werden sollen. Auf die Kartenbriefe finden die Vorschriften für Briefe Anwendung. — Im Privatwege hergestellte Kartenbriefe sind zulässig; die Reichsdruckerei übernimmt für Privatpersonen die Abstempelung solcher Kartenbriefe mit dem Freimarkenstempel unter den für die Abstempelung von Postkarten geltenden Bedingungen.

+ [**Die Zuchthausgefangenen mosaischer Konfession**] werden jetzt nicht mehr in besonderen Strafanstalten, sondern in den Zuchthäusern des betreffenden Landgerichtsbezirks untergebracht. Die Seelsorge ist den Rabbinern der jüdischen Gemeinde des Ortes übertragen. Auch in dem Graudenzer Zuchthause befinden sich seit einigen Tagen zwei jüdische Gefangene.

= [**Preußische Klassenlotterie.**] Die Erneuerung der Loose der preußischen Klassenlotterie hat bei Verlust des Anrechts auf das Loos spätestens bis zum Montag den 18. d. Mts., Abends 6 Uhr, zu geschehen.

+ [**Russische Auswanderer.**] Die preußischen Behörden haben neuerdings, wie die „Post“ hört, gestattet, daß auch den russischen Auswanderern, die von den sogenannten Controllstationen an der russischen Grenze (Bajohren, Eydtkuhnen Prostken, Illowo und Ottlotschin) nach Antwerpen oder Rotterdam gehen wollen, so weit sie schon von Amerika aus mit Schiffskarten für diese Häfen versehen sind, Eisenbahn-Fahrkarten über Ruhleben nach den Einschiffungshäfen verabfolgt werden und daß sie in besonderen Abtheilungen statt in besonderen Wagen befördert werden können. Es findet dann eine ärztliche Controlle der Durchwanderer in Hannover oder Obernhausen statt.

□ [**Weichselbereisung.**] Am 23. d. Mts. beginnt eine Weichselbereisung stromaufwärts, an die sich am 30. Oktober die s. Z. erwähnte Deich-Conferenz unter dem Vorsitze des Oberpräsidenten v. Goßler schließt, der auch Vertreter des Land-

---

„Ah — Du überraschest mich! Selbst als Majoratsherr willst Du Examina machen?“ —

„Selbst dann; vorläufig bin ich es aber nicht, und es ist sehr zweifelhaft, ob ich es werde; Vetter Willibalds Verlobung steht ja heute in der Zeitung.“

Graf Rüdiger war schweigend im Zimmer hin und her gegangen jetzt blieb er neben seinem Sohne stehen und sagte mit dem Anflug einiger Ironie, welcher seiner Sprechweise eigen war: „Gut, mein Junge, ich habe absolut nichts gegen diese löblichen Absichten einzuwenden! Das Majorat ist freilich zur Zeit ein hochgehänzter Korb für Dich, und darum ist es sicherer, wenn Du nicht darauf rechnest. Ich fürchte nur, Dein Feuereifer wird sehr bald erlöschen, wenn Dir Niedeck unbestritten sicher bleibt!“ —

Wulff-Dietrich richtete sich noch höher auf: „Ich hoffe Dich von dem Gegentheil zu überzeugen.“

„Aber sage doch, Boy — was hat Dich denn plötzlich so verwandelt?“ — forschte die Gräfin voll naiven Erstaunens —; „früher hattest Du so wenig Passion für das Lernen, daß wir meist Klagen hören mußten, und nun entwickelst Du Dich zum Musterknaben! — Wie kommt das!“ —

Der Gefragte schüttelte die dunkelblonden Haare zurück und preßte die Lippen zusammen. Sein Blick glühte wundersam auf, aber er schwieg.

Der Graf jedoch brach kurz ab. — „Nun wir freuen uns der Thatsache und hoffen, daß Du bei der Stange bleibst, mein Sohn, jetzt geht und laßt Eure Koffer packen!“ —

„Du gestattest, Papa, daß ich hier bleibe, um meine Stunden nicht zu unterbrechen! Mein Privatlehrer im Latein verreist nächsten Monat. — bis dahin müssen wir unser Pensum absolvirt haben!“ —

Graf Rüdiger blinzte seinen Aeltesten momentan mit halb zugekniffenen Augen an — dann lachte er in bester Laune auf. „Betend, daß Gott Dich erhalte, so fleißig, fromm und rein!“ — Gut, bleibe Du hier! Ich bin sehr stolz, der Welt von solch unnatürlichem Sohn erzählen zu können! Und Du Hartwig?“

Der Kleine schnitt eine Grimasse und nickte dem Vater pfiffig zu: „Ich werde Dich selbstredend nicht im Stich lassen, sondern den Kronprinzen nach Kräften vertreten!“ —

Lautes Gelächter belohnte den Witz, und wie Hartwig mit ironischem Lächeln einen tiefen, devoten Diener vor dem älteren Bruder machte, trat trotz seines runden, rosigen Kindergesichts die Aehnlichkeit mit seinem Vater schärfer denn je hervor.

In der Küche aber saß der Kammerdiener im Kreise des Gesindes und sagte mit bedeutsamem Lächeln: „Seltsame Menschen! Als die Hochzeitsnachricht kam, verfiel die Gräfin in Weinkrämpfe und als die Depesche den Tod der lieben Tante meldete, hallte das Haus wieder von dem Jubel und Gelächter, seltsame Menschen!“

(Fortsetzung folgt.)

wirthschafts-Ministeriums beiwohnen werden. — Im Anschluß hieran möge folgende Mittheilung der Fachzeitschrift „Das Schiff" eine Stelle finden: In Schifferkreisen ist man mit der Art und Weise, wie die letzte Weichselbereisung durch die Weichselstrom-Schifffahrts-Kommission ausgeführt wurde, nicht ganz zufrieden. An der Bereisung nahmen zahlreiche Regierungsbeamte, sowie auch Vertreter der Weichselstädte und der Kaufmannschaft theil, aber Niemand von den eigentlichen Schifffahrtsinteressenten. Die Schiffer hätten es gern gesehen, wenn auch einer oder der andere von ihnen, der mit den Schifffahrtsverhältnissen im preußischen Weichselgebiet genau vertraut ist, zu der Bereisung hinzugezogen worden wäre um hierbei vor den Kommissionsmitgliedern die Wünsche um Verbesserung der Stromverhältnisse vortragen zu können.

)+([Burmester-Konzert.] Auf das Konzert, welches der berühmte Violinist Willy Burmester am kommenden Montag im Artushof giebt, sei hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Burmester, der aus Hamburg stammt, war als Künstler auch in seiner Vaterstadt bis vor kurzem noch persönlich unbekannt Ueber sein erstes Auftreten daselbst schreiben die „Hamb. Nachr." „Man war betäubt, geblendet, hingerissen von der beispiellosen Virtuosität, über die dieser Geiger verfügt. Was Herr Burmester in Flageolet- und Accordspiel, was er in Octavengängen leistet, mit welchem Raffinement er alle Effecte des Bogens beherrscht, mit welcher verblüffenden Bravour er diese Virtuoseneffecte unaufhörlich mischt und in Garben und Caskaden auf die Hörer niedersprüht wie er an das Mühelose, an das Kinderleichte und Tändelnde aller dieser seiner Künste glauben zu machen versteht, das entzieht sich der Schilderung." — Und ein anderer Kritiker schreibt im „Berliner Fremdenblatt" „Burmester ist ein phänomenaler Techniker. Es scheint, daß es Schwierigkeiten für ihn überhaupt nicht giebt. Oktavengänge im rasendem Tempo, chromatische Läufe mit fabelhafter Akkuratesse, Flageolettöne von bestrickendem Reiz! — Und was das Gute bei Burmester ist: seine Kunst gipfelt nicht im technischen Raffinement. Sein Vortrag ist von wärmsten Empfindungen durchglüht."

☐ [Grenadier-Regiment Graf Kleist von Nollendorf.] Am 14. d. Mts. feierte dieses in Posen stehende Regiment, wie wir bereits unter Provinzial-Nachrichten gemeldet haben, die Jubelfeier des 125jährigeu Bestehens. Es wird daran erinnert, daß dieses dasselbe Regiment ist, welches am 24. Jannar 1793 unter Generallieutenant v. Schwerin die Stadt Thorn besetzte.

([Stempelsteuer auf Führungsatteste.] Der preußische Kultusminister hat entschieden, daß Führungszeugnisse, die zur Erlangung der Konzessionen zum Betrieb von Apotheken nöthig sind, nicht abgbenfrei sind. Die Behörden sind besonders angewiesen worden, die Stempelsteuer auch dann einzuziehen, wenn durch die Wahl der Schriftform (z. B. eines Berichtes) die Steuerentrichtung zu vermeiden gesucht ist.

≌ [Schöppenstuhl im Rathhause.] Man schreibt uns: Im Korridor vor dem Sitzungssaale des Magistrats steht ein Schöppenstuhl aus dem Jahre 1624, ein Denkmal der alten Stadtverwaltung, wie es im Osten vielleicht zum zweiten Male nicht vorkommt. Es ist bereits wiederholt an zuständiger Stelle angeregt worden, diesem Denkmale durch Umhegung mit einem Gitter einen besseren Schutz angedeihen zu lassen, aber ohne Erfolg. Die Art und Weise aber, wie man mit dem Schöppenstuhl bei der gegenwärtigen Verschaalung der Decke im Korridor umgeht, muß öffentlich gerügt werden. Geschweige, daß der Stuhl während der Dauer der Arbeit mit Decken verhüllt ist, dient er als Unterlage für Bretter und als Stützpunkt für eine Leiter. Man erwartet, daß in einer Stadt wie Thorn von selbst genügendes Interesse für Denkmalspflege vorhanden ist und daß dasselbe nicht erst durch Auffrischung ministerieller Verfügungen geweckt zu werden braucht. Es wird dringend gewünscht daß in der Behandlung des Schöppenstuhles eine sofortige Aenderung eintritt.

[Mittwochs-Konzerte.] Die Kapelle des Pommerschen Pionierbataillons Nr. 2 unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Hartig beabsichtigt von jetzt ab regelmäßig an jedem Mittwoch Abend im Saale des Victoria-Etablissements Streichkonzerte zu veranstalten. Wir verweisen auf die Anzeige in der heutigen Nummer.

Ω [Das Promenadenkonzert] wird morgen vom Trompeterkorps des Ulanen-Regiments von Schmidt auf der Bromberger Vorstadt 1. Linie ausgeführt.

♉ [Das neue Alarmsignal] ertönte heute früh. Bald darauf sah man Soldaten verschiedener Truppengattungen auf ihre Alarmplätze eilen. Im Anschluß daran fand eine Garnisonübung auf dem linken Weichselufer statt. Auch die hiesige Luftschiffer-Abtheilung war daran betheiligt. Der Aufstieg erfolgte vom neuen Festungsschirrhof aus. Um 10 Uhr unternahm der Ballon eine Freifahrt. Derselbe stieg rapide in nordöstlicher Richtung und war, begünstigt von dem ziemlich starken Winde, bald den Blicken der Zuschauer entzogen.

⊙ [Strafkammer vom 15. Oktober.] Die Maurergesellen Paul Eckloff aus Mocker und Theodor Firalski aus Thorn, welche beide augenscheinlich angetrunken waren, hatten in Culmsee versucht, ein Fuhrwerk anzuhalten, und als ihnen dies nicht gelang, dasselbe verfolgt und mit Steinen beworfen. Sie wurden beide zu je 1 Monat Gefängniß und 1 Woche Haft verurtheilt. — Unter den Accordarbeitern von Orlowo fand am 17 Juli d. J. ein Trinkelage statt, an dem auch der Arbeiter Franz Bojalski aus Russisch Polen theilnahm. Zwischen dem Vater des Bojalski und dem Arbeiter Andrzejewski kam es während der Kneiperei zu Auseinandersetzungen. Sie hatten sich beide in dem Augenblicke gefaßt, als der jüngere Bojalski an sie herantrat und mit den Worten „Was, du willst meinen Vater schlagen!" dem Andrzejewski ein Messer tief in den Unterleib stieß. Bojalski jun. soll diese Rohheit mit einer Gefängnißstrafe von 1 Jahre 6 Monaten büßen. — Schließlich hatten sich die Arbeitsburschen Wladislaus Szafranski und Josef Wengierski sowie der Arbeiter Wladislaus Lewicki aus Mocker wegen auf dem Bahnhof Mocker verübter Kohlendiebstähle zu verantworten. Szafranski war ferner beschuldigt, auf dem Artillerie-Schießplatze hier einen Diebstahl an verschossener Munition verübt zu haben. Das Urtheil lautete gegen Szafranski auf 10 Tage] Gefängniß, gegen Josef Wengierski auf 3 Tage Gefängniß und gegen Lewicki auf 3 Wochen Gefängniß.

⩪ [Die Reparaturarbeiten am Rathhausthurm] gehen langsam, aber gründlich von statten. Um das weitere Ausdehnen der Mauerrisse des Thurmes zu verhindern, sind 16 Stück 3,60 Meter lange und 40 mm starke Rundeisen-Bolzen durch die Außenmauern gezogen und je zwei durch sehr stark geschmiedete Spannschlösser zusammengezogen. Die außen angebrachten Vorlegeplatten sind 9 Ctm. stark und 35 Ctm. im Geviert mit starken Kreuzrippen, in der Drewitz'schen Maschinenfabrik gegossen und in die Außenmauern eingelassen. Die geschmiedeten Bolzen, Spannschlösser ꝛc. sind in der Schlosserei von R. Thomas gefertigt. Hoffentlich werden bei den Reparaturarbeiten am Thurm jetzt nach 30 Jahren auch einmal die Zifferblätter, die Zahlen und die Zeiger der Thurmuhr aufgefrischt bezw. neu vergoldet.

△ [Von der Weichsel.] Wasserstand heute Mittag 1,06 Meter über Null. Eingetroffen sind die Dampfer „Danzig" ohne Ladung aus Wloclaweck, „Fortuna" aus Danzig mit Soda, Maschinentheilen, Farbhölzern, Ebenholz und drei für Warschau beladenen Kähnen im Schlepptau. Angelangt sind zwei Kähne mit Faschinen und ein mit Steinen beladener Kahn aus Nießewa, ein mit Kohlen zwei mit Eisen beladene Kähne aus Danzig. Abgefahren sind 3 mit Zucker beladene Kähne nach Neufahrwasser.

Warschau, 16. Oktober. (Eingeg. 2 Uhr 45 Minuten.) Wasserstand bei Warschau heute 2,66 gegen 2,52 Meter gestern.

— Mocker, 15. October. Einem Danziger Blatte wird von hier geschrieben: Die Maschinen-Bauanstalt von Born und Schütze hierselbst ist neuerdings mit elektrischer Beleuchtung versehen worden. Innerhalb des Gemeindevorstandes wurde ein Anschluß an die Beleuchtungsanlage der Fabrik zwecks Beleuchtung einiger Straßen des Ortes angeregt. Die Norddeutsche Elektricitätsgesellschaft in Danzig hat dem Gemeindevorstande in einem Schreiben den Vorschlag gemacht, bindende Verträge in dieser Richtung nicht abzuschließen, da sie beabsichtige, in das Netz der für die Stadt projectirten elektrischen Straßenbahn auch Mocker einzuschließen. Bei dieser Gelegenheit könne auch die Frage der elektrischen Straßenbeleuchtung ihre Erledigung finden.

♒ Podgorz d. 16. Oktober. Die diesjährige allgemeine Revision der Bauten und Anlagen pp in den Rayons findet im hiesigen Amtsbezirke am 2. und 3. November statt.

+ Podgorz, 15. Oktober. Der erst kürzlich eingesegnete Hütezunge Lewandowski, beim Besitzer Krause auf dem Ausbau Podgorz in Diensten, zündete in der vergangenen Nacht die Scheune beim Forsthaus Lugau an die niederbrannte. Herr Förster Roll hat, wie der „P. A." berichtet, hat den jugendlichen Brandstifter ermittelt und zur Anzeige gebracht. Ein neues Pumpwerk soll demnächst auf dem hiesigen Marktplatz erbaut und so eingerichtet werden, daß die hiesigen Bäcker- und Fleischermeister ihren Bedarf an Wasser aus demselben entnehmen können. Das Entnehmen des Wassers aus dem Teiche soll dann den Bäckern und Fleischern untersagt werden, da das Teichwasser in sanitärer Hinsicht viel zu wünschen übrig lassen soll. — Der Gastwirthsverein Thorn hat vorgestern Abend im Lokale des Herrn Haupt am Schießplatz eine Versammlung abgehalten, die aber nur sehr schwach besucht war

— Von der russischen Grenze, 15. Oktober. Die Eisenbahnen des Grenzgebietes beschäftigen aus Sparsamkeitsgründen zahlreiche weibliche Beamte, darunter auch in den verantwortungsvollsten Stellungen. Die vielen Eisenbahnunfälle in der letzten Zeit haben den Verkehrsminister veranlaßt, die Beschäftigung von Fraueu nur im Kanzleidienst bezw. in weniger verantwortlichen Stellen zuzulassen. — Vor einiger Zeit hieß es, daß die große polnische Tragödin Helene Marcello geisteskrank geworden sei. Die Künstlerin ist jedoch vollständig genesen und nimmt ihre Bühnenthätigkeit wieder auf.

Sportliche Mittheilungen.

Wir können zu unserem gestrigen Bericht über die Disqualifizirung Arends in Amsterdam noch nachtragen, daß selbst Morin, der wiederholte Grand-Prix-Sieger, der kein Freund von Arend ist, weil er bei Konkurrenzen mit diesem wiederholt den Kürzeren zog, behauptet, der Protest sei vollkommen ungerechtfertigt. Arend war in dem Qualifikationslaufe um viele Längen voraus und gaben die Schiedsmänner parteiischer Weise nur deshalb Eden Recht, um ihreu Landsmann in den Entscheidungslauf zn bringen. Moralisch ist Arend Sieger, da Protin und Eden viel zu wenig in Form sind — wie es auch der Qualifikationslauf zeigte — um Arend gefährlich zu werden. Morin behauptet von sich selbst, daß er keine Chancen hatte, weil ihm die Bahn zu schmal war. — Alfred Schmidt-Anklam, der bei dem letzten hiesigen Rennen beim Trainiren Raddefekt hatte und deshalb nicht starten konnte, verbesserte auf der Strecke Anklam-Greifswald-Prenzlau am 6. Oktober den 12 Stunden-Rekord des Gau 19 um 12 Kilometer. Bei theilweise strömendem Regen und ohne Führung machte er in der angegebenen Zeit 249,1 Kilometer. — Max K. Kehl-Berlin, der ebenfalls für das letzte hiesige Rennen gemeldet hatte, fuhr heute von Paris ab, um auf einem Motor-Dreirade einen Rekord Paris-Berlin aufzustellen.

Prinz Heinrich von Preußen besuchte seine Mutter, Kaiserin Friedrich in Cronberg und unternahm von hier aus einen Ausflug zu Rad nach Frankfurt a. M., um seine Schwester, die Prinzessin von Schaumburg-Lippe, die auf der Durchreise nach Bonn begriffen war, zu überraschen. Dieses gelang vollkommen, und die Prinzessin war sehr erfreut, ihren Bruder in Sportkostüm zu sehen. Die Rückfahrt nach Cronberg erfolgte auch zu Rad.

Den großen Preis von Florenz brachte Ferrari an sich, zweiter Magli, dritter Beckers. Der Deutsche Beckers stürzte beim Tandemfahren mit Pontecchi und ist der Abschluß desselben noch recht günstig.

Vermischtes.

Das Nationaldenkmal für Bismarck. Professor Reinhold Begas ist, wie aus Berlin berichtet wird, bereits eifrig dabei, einen Lageplan für das von ihm entworfene und zur Ausführung bestimmte Bismarck-Denkmal zu modelliren. Der Meister hat sich zu diesem Behufe als architektonischen Hintergrund ein Modell der Reichstagsfront in kleinem Maßstabe kommen lassen. Das Denkmal soll nicht im unmittelbaren Anschluß an die Rampe aufgestellt werden; der von Prof. Begas angenommene Standpunkt liegt in der Nähe des jetzigen Springbrunnens. Der Künstler hat die Absicht, fast ausschließlich Bronze für das Denkmal zu verwenden, und er gedenkt, auch für die Postamente dieses Material dem Komitee zu empfehlen. Es würden dann nur die Stufen und der Unterbau in Stein hergestellt werden.

Neue Eisenbahnunfälle. Ein von Bernau kommender Güterzug stieß bei Pankow auf einen von Berlin abgelassenen Frachtzug, vermuthlich in Folge falscher Weichenstellung. Ein Bremser wurde vom Zuge herabgeschleudert und erlitt einen Armbruch. — Ein Militär-Sonderzug mit Rekruten für das Gardekorps stieß im Bahnhof Naumburg (Saale) auf einen dort haltenden Güterzug. Personen wurden zum Glück nicht verletzt. Der Militärzug blieb unbeschädigt, dagegen wurden die sieben letzten Wagen des Güterzuges beschädigt, drei davon entgleisten. Die Schuld an dem Zusammenstoß trifft den Lokomotivführer des Militärzuges, welcher das Bahnhofsabschlußsignal nicht beachtete.

Durch Explosion von Granaten, welche als unbrauchbar in das Meer versenkt werden sollten, wurden in Numea, der Hauptstadt der französischen Strafkolonie Neukaledonien, drei Artilleristen getödtet.

Zum Handelshafen in Wladiwostock (Sibirien) ist am Freitag der Grundstein feierlich gelegt worden.

Eine Windhose richtete auf der japanischen Insel Formosa arge Verwüstungen an. Bei dem Unwetter, welches zwei Tage lang anhielt, haben mehrere Hundert Menschen ihr Leben eingebüßt.

Eine gewaltige Gasexplosion entstand in Köln in der Fruchtgroßhandlung von Löser, als der Besitzer mit brennendem Streichholz die unteren Ladenräume betrat. Fast das ganze Unterhaus wurde verwüstet, die Möbel zertrümmert, die Wände eingedrückt. Die Frau des Besitzers, der selbst unverletzt blieb, erlitt schwere Brandwunden. Durch den Knall sprangen viele Fensterscheiben.

Von einer neuen Erschütterung wird aus Eisleben berichtet; sie übertraf alle Erschütterungen der letzten Zeit an Stärke. Die Gebäude zitterten Sekunden lang. Die Annahme, daß die Erdbewegungen an Heftigkeit zunehmen würden, wenn die großen Pumpanlagen in Thätigkeit treten würden, hat sich also bewahrheitet.

Der wegen Beleidigung des Königs der Belgier vom Hamburger Landgericht verurtheilte und wegen Fluchtverdachts sofort in Haft genommene Redakteur des „Echo" Stenzel wurde gegen eine Kaution von 5000 Mark aus der Haft entlassen.

Zur Erforschung Abessyniens wird die russische geographische Gesellschaft eine Expedition ausrüsten, die noch im Laufe dieses Herbstes aufbrechen soll. Ganz ohne Hintergedanken werden das die Russen wohl nicht thun.

Eine Obstausstellung mit Obstmarkt sollte dieser Tage in Tilsit eröffnet werden. Es waren jedoch nur drei Aepfel und drei Birnen ausgestellt, so daß man in Folge dessen die Ausstellung schloß, ehe man sie eröffnet hatte. Käufer waren aus verschiedenen Städten erschienen, die jedoch keinen Kauf abschließen konnten und mit ziemlich gemischten Gefühlen ihre Heimreise antraten. — Wenn die Landwirthe dem heimischen Obstbau so wenig Interesse entgegenbringen, können sie sich nicht wundern, daß die Einfuhr des amerikanischen Obstes einen immer größeren Aufschwung nimmt.

Neueste Nachrichten.

Dresden, 15. Oktober. Eine vom Oberbürgermeister Beutler einberufene Versammlung von Stadtverordneten, zahlreichen Künstlern und Kunstfreunden hat beschlossen, im Jahre 1899 in Dresden eine deutsch-nationale Kunst- und kunstgewerbliche Ausstellung zu veranstalten.

Breslau, 15. Oktober. Das Staatsministerium hat dem Oberpräsidenten Hatzfeldt nochmals 500 000 M. Staatsgelder zur Beseitigung der Ueberschwemmungsschäden überwiesen.

Budapest, 15. Oktober. Das „Amtsblatt" veröffentlicht ein Königliches Handschreiben, durch welches König Franz Josef der Budapester Universität gestattet, die Königen von Rumänien (Carmen Silva) zum Ehrendoktor der Philosophie zu ernennen.

Für die Redaktion verantwortlich: Karl Frank, Thorn.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn.

Wasserstand am 16. Oktober um 6 Uhr Morgens über Null: 0,74 Meter. — Lufttemperatur + 5 Gr. Cels. — Wetter: trübe Windrichtung: O.

Wetteraussichten für das nördliche Deutschland:

Sonntag, den 17. Oktober: Veränderlich, milde, lebhafte Winde, Sturmwarnung.

Sonnen-Aufgang 6 Uhr 28 Minuten, Untergang 5 Uhr 3 Min.

Mond-Aufg. 6 Uhr 51 Min. bei Nacht, Unterg. 11 Uhr 53 Min. bei Tag.

Montag, den 18. Oktober: Kälter, windig, wolkig, Regenfälle.

Dienstag, den 19. Oktober: Wolkig mit Sonnenschein, Regenfälle milde, lebhafter Wind.

Getreidepreis-Notirungen.

Zentralstelle der preußischen Landwirthschaftskammern
15. Oktober 1897.

Für inländisches Getreide ist in Mark per Tonne gezahlt worden:

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Stolp	185—195	125—130	125—145	120—140
Neustettin	—	125—128¾	—	124—128
Bezirk Stettin	175	125—130	135—150	120—133
Danzig	163—186	122—130	137—140	133
Culm	—	—	—	—
Bromberg	175—176	125—127	120—140	130—140
Graudenz	173—174	126—129	120—145	130—142
Mogilno	—	—	—	—
Schneidemühl	—	—	—	—
Gnesen	—	—	135	—
nach Privat-Ermittelung	755 gr pr. l	712 gr pr. l	573 gr pr. l	150 gr pr. l
Berlin	187	146½	—	149
Stettin Stadt	170—176	127—133	130—155	130—135
Posen	173—184	134—141	125—150	132—144
Königsberg	170	128½	—	139

Berliner telegraphische Schlußkourse.

	16. 10.	15. 10.		16. 10.	15. 10.
Tendenz der Fondsb.	fest	fest.	Pos. Pfandb. 3½%	99,40	99,60
Russ. Banknoten.	216,50	216,50	„ „ 4%	—,—	—,—
Warschau 8 Tage	215,90	216,—	Poln. Pfdbr. 4½%	67,50	—,—
Oesterreich. Bankn.	169 95	169,90	Türk. 1% Anleihe C	—,—	24,70
Preuß. Consols 3 pr.	97,40	97,60	Ital. Rente 4%	92,80	92,75
Preuß. Consols 3½ pr.	102 80	102,70	Rum. R. v. 1894 4%	90,90	91,—
Preuß. Consols 4 pr.	102,90	102,90	Disc. Comm. Antheile	197,30	197,40
Dtsch. Reichsanl. 3%	96 90	96,90	Harp. Bergw.-Act.	183,50	182,50
Dtsch. Reichsanl 3½%	102 80	102,70	Thor. Stadtanl. 3½%	—,—	—,—
Wpr. Pfdbr. 3% nld. II	92 20	92,—	Weizen: loco in		
„ „ 3½% „	99 90	99,80	New-York	98¼	97⅞
			Spiritus 70er loco.	43,50	43.—

Wechsel-Discont 5% Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 6%
Londoner Diskont um 2½% erhöht.

Vorläufige Anzeige!

Einem hochgeehrten Publikum zur Kenntniß, daß ich für den Winter und zwar **jeden Mittwoch im Saale des Victoria-Gartens**

Streich-Concerte

zu veranstalten gedenke und wird es mein Bestreben sein, dem hochgeehrten Publikum beliebte Ouverturen, sowie Charakter- und Salonstücke, Fantasien und Finale von hervorragenden Componisten, Streichquartette, heitere Potpourri's u. s. w. zur Zufriedenheit vorzutragen.

Für Sauberkeit und gute Heizung des Saales wird der Inhaber Herr **Standarski** die größte Fürsorge im Auge behalten.

Um zahlreiche Betheiligung bittet
Hochachtungsvoll
A. Hartig,
Kapellmeister im Pionier-Batl. Nr. 2.

Oeffentlicher Vortrag

Montag Abend 8 Uhr:
Hotel Museum.

Thema:
Wird Jesus Christus wirklich persönlich, leiblich sichtbar auf die Erde kommen u. zwar bald?

Eintritt frei für Jedermann.

Jeden Sonntag:
Kaffeekuchen
frisch in verschiedenen Sorten.
Spezialität: Jeden Tag **fr. Raderkuchen** empfiehlt 4145
Herrmann Thomas jun., Schillerstraße 4.

Die Erneuerung der Loose zur 4. Klasse 197ster Lotterie, welche bei Verlust des Anrechts **bis zum 18. d. Mts., Abends 6 Uhr** erfolgt sein muß, bringe ich in Erinnerung.
Dauben, Königl. Lotterie-Einnehmer.

Verein
zur Unterstützung durch Arbeit.
Verkaufslokal: Schillerstr. 4.

Reiche Auswahl an
Schürzen, Strümpfen, Hemden, Jacken, Beinkleidern, Scheuertüchern, Häkelarbeiten u. s. w. vorräthig.
Bestellungen auf Leibwäsche, Häkel-, Strick-Stickarbeiten und dergl. werden gewissenhaft und schnell ausgeführt; auch wird Wäsche ausgebessert. 3996
Der Vorstand.

Photographisches Atelier
Kruse & Carstensen,
Schloßstraße 14
vis-à-vis dem Schützengarten.

Mein Bureau
befindet sich von heute ab
Bachestr. Nr. 2
im Hause des Herrn Sattlermeisters Stephan.
Thorn, 7. October 1897.
Trommer,
Justizrath.

Die Niederlage
der als **vorzüglich anerkannten**
Sinner'schen Getreide-Presshefe
(prämiirt mit 31 Medaillen u. Ehrendiplomen)
befindet sich bei
von Tuholka,
Schuhmacherstraße 5.

Montag abends 8 Uhr im Artushof

Concert Burmester

Karten à 3, 2 und 1 Mk. bei **Walter Lambeck**

B. Sandelowsky & Co., Thorn

Parterre u. I. Etage. **Breitestr. 46.** Parterre u. I. Etage.





Spezial-Geschäft
für
feine Herren- u. Knaben-Garderobe.

Unsere **Confection** zeichnet sich besonders durch **guten Sitz**, **moderne Façons** und **saubere Verarbeitung** aus.

Empfehlen zur

Herbst- und Winter-Saison

unser reichhaltiges und gut sortirtes Lager





Winter-Paletots	18	bis	50	Mk.
Hohenzollern-Mäntel	21	„	60	„
Havelocks, neuester Façons .	24	„	45	„
Jagd- und Haus-Joppen . .	10	„	30	„
Schlafröcke in eleganter Ausführung .	10	„	50	„
Morgen-Jacken	10	„	30	„
Herren-Jacket-Anzüge . . .	18	„	45	„
„ **Rock-** „	24	„	50	„
Gehrock-Anzüge von prima Kammgarn	30	„	60	„

Täglicher Eingang von Neuheiten
in
Knaben-Anzügen und Paletots.





Anfertigung
eleganter Garderobe
nach Maaß
unter Garantie des guten Sitzes bei Verwendung bester Zuthaten
und
billiger Preisberechnung
wird in unserer Werkstätte unter
Leitung eines tüchtigen Zuschneiders
sauber und gut ausgeführt.

Catalog und Muster versenden franko.

B. Sandelowsky & Co., Thorn.

Artushof.
Sonntag, den 17. Oktober cr.:
Grosses
Streich-Concert

von der Capelle des Infanterie-Regiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61, unter Leitung ihres Stabshoboisten Herrn **Storck**
Vorzüglich gewähltes Programm.
Zur Aufführung gelangt u. a.: Ouverture zum Liederspiel „Heimkehr aus der Fremde“ von Mendelssohn. Ouverture z. Op. „Die Krondiamanten“, Auber. Fantasie a. d. Op. „Lohengrin“, Wagner. Romanze für Violine v. Beethoven. Intermezzo a. d. Ballet „Nayla“, Delibes.
Anfang 8 Uhr Abends.
Eintrittspreis à Person 50 Pfg.
Einzelne Billets à Person 40 Pfg. und Familienbillets (3 Personen 1 Mk.) sind bis Abends 7 Uhr im Restaurant **Artushof** zu haben. Auch werden daselbst Bestellungen auf Logen à 5 Mark entgegengenommen.

Hohenzollernpark
Schiessplatz Thorn.
Sonntag, den 17. Oktober cr. und folgende Sonntage,
Nachmittags 4 Uhr
Frei-Concert
wozu ergebenst einladet
Wilhelm Schulz.

Kaufmänischer Verein
Sonntag den 21 October
$8^{1}/_{4}$ Uhr Abends
im Saale des Artushofes
Recitationsabend
des Herrn Professor
Alexander Strakosch
aus Wien.
Die Eintrittskarten für die Mitglieder und Angehörige sind bei Herrn: **Georg Sternberg** Breitestraße zu haben.
Der Vorstand.

Schützenhaus-Theater
Thorn.
Sonntag, den 17. Oktober cr.
und folgende Tage abends 8 Uhr:
Große
Spezialitäten-Vorstellungen.
Auftreten
renommirter Spezialitäten.
Fräulein **Rosa Rossée**, Lieder- und Concert-Sängerin. — **Mr. Huberto Vincento**, der phänomenale Frosch-Imitator am Trapez und im Parterre. — Frl. **Theo Söncksen**, deutsch-dänische Costüm-Soubrette. — Herr **G. Bonné**, Gesangshumorist. — **Miss Annita Blanchetti**, die jugendliche Athletin auf dem Drathseil. — **Mons. St. Felix**, danseur en formation, fin de siècle. — **Les Carrosiers**, urkomisches Liliput-Theater.
Entree 50 Pfg.,
reservirter Platz 1 Mark.
Die Direction.

Victoria-Theater.
Sonntag 17. u. Montag, 18 October
Humoristische Abende
der
Leipziger
Humoristen und Quartettsänger.
Herren:
Tesch, Plötz, Hendrichs, Christen u. Krone,
sowie des vorzüglichsten Damen-Darstellers Herrn **Walder.**
Anfang 8 Uhr **Kassenpreis 60 Pf.**
Im Vorverkauf in der Cigarrenhandlung des Herrn **Duszynski 50 Pf.**
Es finden nur diese beiden humoristischen Abende statt.
Dem Familien-Publikum bestens empfohlen.
Ueberall großer Erfolg!

Radfahrer-Verein Vorwärts.
Morgen Sonntag $2^{1}/_{2}$ Uhr
vom Schützenhause aus:
Ausfahrt nach Leibitsch.

Handwerker-Verein
Donerstag, den 21. d. Mts., $8^{1}/_{4}$ Uhr
im kleinen Schützenhaus-Saal
Erste Winterversammlung
4252 **Der Vorstand.**

Restaurant
Konservativer Keller.
Heute Sonnabend
Flaki.
Morgen Sonntag
Eisbeine mit Sauerkohl
Meinen
Mittagstisch
halte bestens empfohlen.
Walter Brust.

Einem geehrten Publikum von **Mocker** die ergebene Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage das bisher von Herrn Kaufmann **J. Risiewski, Mauerstraße** innegehabte

Material- und Colonialwaaren-, Cigarren-Geschäft und Kohlen-Handlung
verbunden mit
Restauration

käuflich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, allen an mich gestellten Anforderungen nach jeder Richtung hin gerecht zu werden und bitte ich ein geehrtes Publikum mein Unternehmen unterstützen zu wollen.

Mocker, im Oktober 1897.

A. Wandel.

Stenographie!

Am Dienstag, den 19. d. Mts. wird dem System der vereinfachten deutschen Stenographie (Einigungssystem Stolze und Schrey) ein
Unterrichtskursus für Anfänger
eröffnet.
Entgegenahme von Anmeldungen zu dem Kursus und Ertheilung näherer Auskunft erfolgen in unserer Geschäftsstelle, **Breitestraße 18**, durch Herrn Lithographen
Otto Feyerabend.
Gleichzeitig wird den Vereinsmitgliedern bekannt gegeben, daß am **Mittwoch, den 20. d. Mts., Abends $8^{1}/_{2}$ Uhr** im Saale des Herrn **Nicolai**, Mauerstr., eine
ordentliche Versammlung
stattfindet, zu der auch alle dem Verein noch fernstehende Stenographen und Freunde der Stenographie ganz ergebenst eingeladen werden. Dem Verein können die Anhänger der verschiedensten Stenographie-Systeme beitreten.
Der Vorstand des Stenographen-Vereins, Thorn.
Behrend, Vorsitzender.

Für das **Comptoir** zum baldigen Antritt oder zum 1. Januar 1898 wird ein
Lehrling
mit tüchtigen Schulkenntnissen **gesucht.**
Selbstgeschriebene Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung unter **4221.**

Für die bevorstehende Gesellschaftszeit empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als
perfekte Kochfrau.
4139 **A. Tilsner**, Tuchmacherstr. 24.

Möbl. Zimmer Albrechtstr. 2, III. r.

Wiener Café, Mocker.
Heute Sonntag:
Grosses Familien-Kränzchen.
Anfang 4 Uhr.
Militär ohne Charge keinen Zutritt.

Möblirte Zimmer
mit Pension von gleich zu vermiethen.
Fischerstraße Nr. 7.

Waldhäuschen.
Heute Sonntag: Waffeln.

Synagogale Nachrichten.
Sonntag den 17. Morgenandacht: 6 Uhr früh.
Abendandacht: $4^{3}/_{4}$ Uhr
Montag, den 18. Predigt: $10^{1}/_{2}$ Uhr Vorm
Abendandacht: 5 Uhr

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei Ernst Lambeck, Thorn.

Zwei Blätter u. Illustrirtes Sonntagsblatt.